

Bildungsangebot in Limburg wird größer

Limburg. „Keine der beruflichen Schulen in Limburg ist in ihrem Bestand gefährdet. Im Gegenteil, das Bildungsangebot wird erweitert“. Mit diesen Worten fasst Bürgermeister Martin Richard (CDU) den Entwurf zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplans für die beruflichen Schulen in Limburg zusammen. Der Plan, der noch in den politischen Gremien des Kreises beraten und abschließend vom Kreistag beschlossen werden muss, beschreibt die Entwicklung der Einrichtung bis zum Jahr 2012. In Limburg geht es dabei um die Adolf-Reichwein-Schule, die Friedrich-Dessauer-Schule und die Peter-Paul-Cahensly-Schule. Im Kreis gibt es in Weilburg mit der Wilhelm-Knapp-Schule noch einen zweiten Standort mit beruflichen Schulen.

Neue Bildungsangebote an der Reichwein-Schule

Wie Richard gestern Abend der Limburger Stadtverordnetenversammlung mitteilte, soll die Adolf-Reichwein-Schule in ihrer bisherigen Form bestehen bleiben. Das Bildungsangebot selbst wird ab dem kommenden Schuljahr um eine zweijährige Fachschule für Sozialwirtschaft erweitert. Diese Schulform ist nach dem Entwurf des Schulentwicklungsplans notwendig, um dem regionalen Bedarf in heilpädagogischen Einrichtungen gerecht zu werden.

Im Rahmen der qualitätsoffensive Lebensmittelsicherheit des hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz gibt es an der Reichwein-Schule ab dem kommenden Schuljahr zudem einen Schulversuch mit einer einjährigen Fachschule. Die entsprechenden Voraussetzungen sind an der Schule vorhanden. Und schließlich gibt es ab dem kommenden Schuljahr noch ein drittes neues Angebot: eine „Höhere Berufsfachschule für Systemgastronomie und Gemeinschaftsverpflegung.“

Konzentration an der Dessauer-Schule

Im Entwurf des Schulentwicklungsplans werden die räumlichen Bedingungen an der Reichwein-Schule als nicht angemessen eingestuft. Allerdings gibt es auch die Hoffnung, dass sich die Situation durch den geplanten Anbau auf dem Vorplatz entspannt.

Nach dem Plan soll an der Friedrich-Dessauer-Schule der Unterricht für alle Berufe im gewerblich-technischen Bereich konzentriert werden, mit Ausnahme der Anlagenmechaniker Sanitär, Heizung, Klima. Diese können weiterhin an der Wilhelm-Knapp-Schule ihren Berufsschulunterricht erhalten. Im Bereich der Metallbauer/Teilezurichter wird der Standort Weilburg nach dem Entwurf des Entwicklungsplans nicht zu halten sein. Der entsprechende Unterricht könne in Richtung Dessauer-Schule oder der Siemensschule in Wetzlar verlagert werden.

Die Bemühungen der FDS um die Einrichtung einer Bezirks- oder Landesfachklasse für Vermessungstechniker will der Schulträger unterstützen. Durch die Neuansiedlung des Amtes für Bodenmanagement in Limburg mit zahlreichen Auszubildenden sei eine Verlagerung des entsprechenden Berufsschulunterrichts von Wetzlar nach Limburg sinnvoll und möglich.

Auch die Dessauer-Schule wird zum kommenden Schuljahr mit einem neuen Bildungsangebot aufwarten: eine zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistentenberuf) mit der Fachrichtung Maschinenbautechnik.

Kompetenzzentrum Cahensly-Schule

Nach Einschätzung des Schulentwicklungsplanentwurfs hat sich die Peter-Paul-Cahensly-Schule zum Kompetenzzentrum für kaufmännische Bildungsgänge, Teilzeit- wie Vollzeitschule, entwickelt. Gleichzeitig sei die Schule führend in der „Eigenverantwortung - Selbstständige Schule“ und verfüge über eigene finanzielle Budgets von Land und Schulträger (Kreis Limburg-Weilburg).

Wie aus dem Entwurf hervorgeht, will die PPC-Schule eine „Steuerfachklasse“ einrichten und dazu noch im Bankenbereich ein Ausbildungsgang in Kooperation mit der Bankakademie Montabaur anbieten. Diese Pläne, so die Empfehlung des Entwurfs, soll der Kreis als Schulträger unterstützen – sofern sie nicht einen weiteren Raumbedarf an der PPC nach sich ziehen.

Der Schulentwicklungsplanentwurf empfiehlt, das berufliche Gymnasium an der Wilhelm-Knapp-

Schule zu stärken. Dies soll unter anderem dadurch geschehen, in dem das berufliche Gymnasium mit der Fachrichtung Wirtschaft an der PPC auf vier Parallelklassen begrenzt wird. Nach Informationen der NNP ist dies bereits seit zwei Jahren der Fall.

Nach dem Entwurf des Schulentwicklungsplans ist künftig mit verschärften Zugangsvoraussetzungen (Durchschnittsnote 2,5 für Realschüler) bei der Aufnahme auf beruflichen Gymnasien zu rechnen. Dies werde jedoch nicht generell zu einem Rückgang der Schülerzahlen führen. Die Anmeldezahlen würden sich zwar etwas verringern, jedoch sei auch mit einer stärkeren Versetzung als bisher von Schülern in die Qualifikationsphase zu rechnen. Somit sei sogar eine steigende Schülerzahl in der Oberstufe wahrscheinlich. (j1)